

# LAND DER BERGE

ÖSTERREICH'S OUTDOOR-MAGAZIN

4  
2022

## LATERNS EINE SKITOUREN SCHATZTRUHE

Österreichische Post AG MZ 022030822 M  
IW Werbe- und Verlags GmbH, Ringstrasse 44/1, 1350 Wien  
Retouren an PF 100, 1350 Wien



€ 6,-

West 2 East  
Ein Mal quer durch Österreich

Hochfügen  
Skitourenparadies im Zillertal

IM TEST: TOURENSKI, HANDSCHUHE, PICKEL & STEIGEISEN

# WEST 2 EAST

## EINE SKIROUTE QUER



# DURCH ÖSTERREICH

Text: **Edith Danzer**,  
Fotos: **Lukas Böhm** und  
**Bastian Meier**

**2** begeisterte Skifahrer, **4** Bundesländer, **15** Skitage, **570** Kilometer,  
**+60.000** Höhenmeter, **27** Skigebiete, **107** Skilifte, **18** Skitouren  
und eine reine Gehzeit von **98** Stunden und **27** Minuten.

Text: **Edith Danzer**, Fotos: **XXX**

Auf tief  
verschneiten  
Forststraßen  
Richtung Osten.

# „GEHT DAS?“

– Diese Frage stand am Anfang einer Idee zweier skibegeisterter Steirer, die sich vom westlichsten Skilift Österreichs aufmachten, um die Bundesländer Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Steiermark auf Fellen oder mit Skiliften auf Tourenskiern zu durchqueren. Nach 15 Tagen auf Skier, einigen Littern Schweiß, ziemlichem Wetterglück und unzähligen Wurstsemmeln und Müsliriegeln steht für Lukas Böhm und Bastian Meier fest: „Es geht!“ Und wie es geht, dokumentieren sie mit einem 30-minütigen Skifilm.

Doch ganz zum Anfang. Es war keine Schnapsidee, oder Bierlaune, in der Bastian und Lukas diese Idee geboren haben. Lukas, der in seiner Studienzeit viel Zeit als Skilehrer am Arlberg verbrachte, lacht: „Ich bin bekannt dafür, wahnsinnige Ideen zu haben. Mit Bastian, den ich von seinem ersten Skifilmprojekt „[spurbar] die Faszination“ kannte, war ich im November 2020, kurz vor dem zweiten Lockdown, zum Skifahren. Wir stiegen gerade aus dem Lift und sahen vom Gipfel ins Nachbartal, wo das nächste Skigebiet schon in Sichtweite war. Wir sinnierten: Da könnte man eigentlich vom Gipfel noch ein wenig mit den Tourenskiern weitergehen und an geeigneter Stelle abfahren zum nächsten Skigebiet und sich so Tal für Tal weiterhanteln...“ Bastian, der erfahrene Filmemacher und leidenschaftliche Skifahrer meint: „Das halbe Ennstal ist durch die 4-Berge-Skischaukel erschlossen. Die Kitzbüheler Alpen sind von Nord nach Süd und von Ost nach West mit Liftanlagen durchquer-

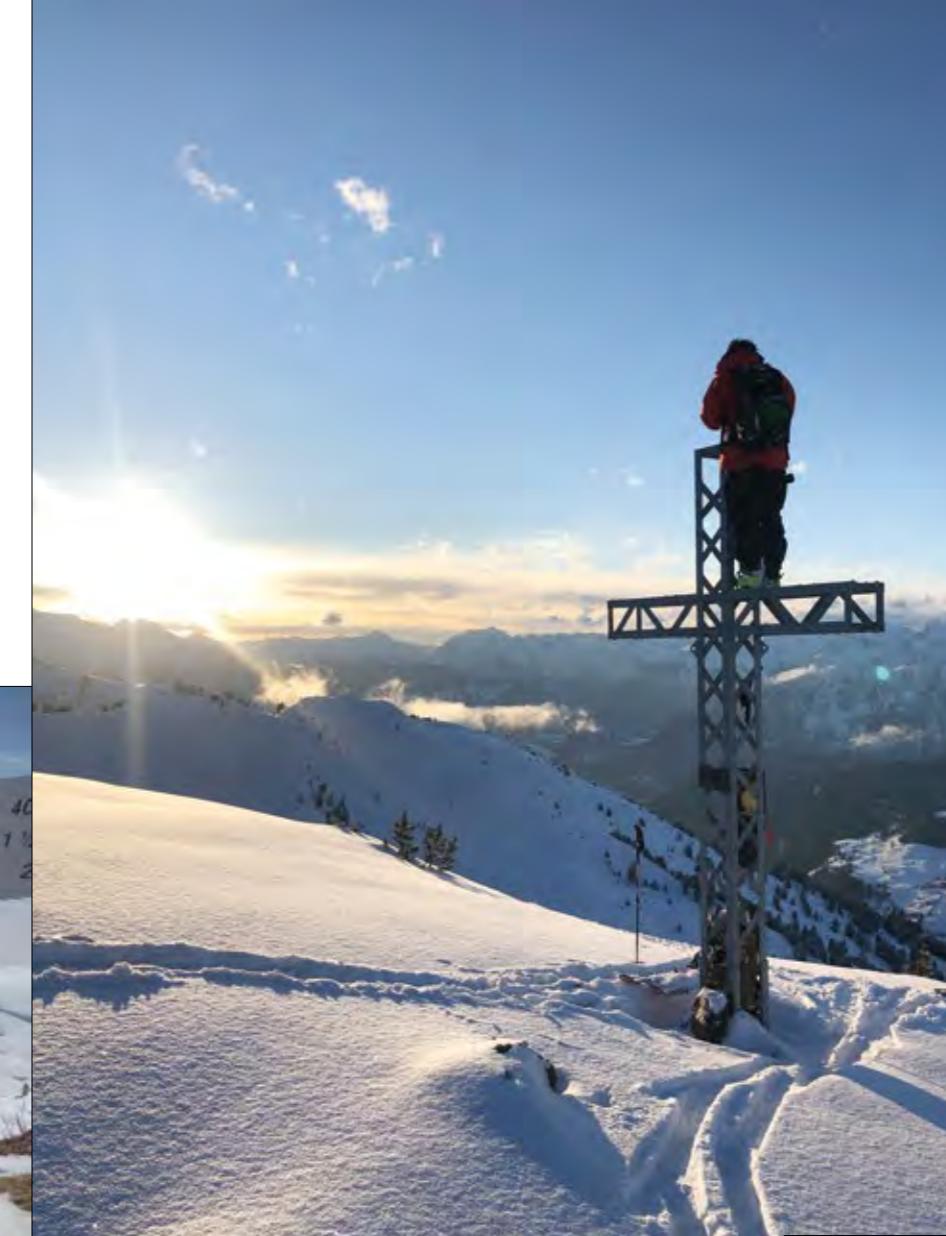
bar. Über den Gerlospass oder ebenso über die Bundeslandsgrenze von Fieberbrunn nach Saalbach gondelt man von Tirol nach Salzburg geradezu mühelos. Und sind Seilbahnen nicht sowieso so etwas wie ein Nahverkehrsmittel? Warum also nicht mit Hilfe dieser Nahverkehrsmittel und Tourenskiern einmal quer durch Österreich?“

## Ein wenig „out of the box“

Als dieser anfangs noch vagen Idee wurde während des Lockdowns rasch ein konkretes Projekt: Mit kleinstem Team und lokalen Bergfexen, die jeweils Teile der Route begleiten, sollte neben dem Abenteuer auch eine Film-Doku entstehen, die die sportliche Herausforderung und Diversität der österreichischen Berge und Skigebiete zeigt. Also tüftelten Bastian und Lukas gemeinsam an der machbarsten Route, ob von Ost nach West oder West nach Ost. Sie recherchierten bekannte Skitouren auf ihrem festgelegten Korridor, planten Abbruchvarianten ein und kontaktierten Skigebiete und lokale Bergführer wegen Unterstützung und Expertise vor Ort. Bastian erinnert sich noch gut an die Planungsphase: „Wir saßen stundenlang über unserem Routenplan. Ganz analog, denn wir haben uns die Strecke auf Kartenabschnitten herauskopiert und aneinandergeklebt. Darauf wurden die Skigebiete und benötigten



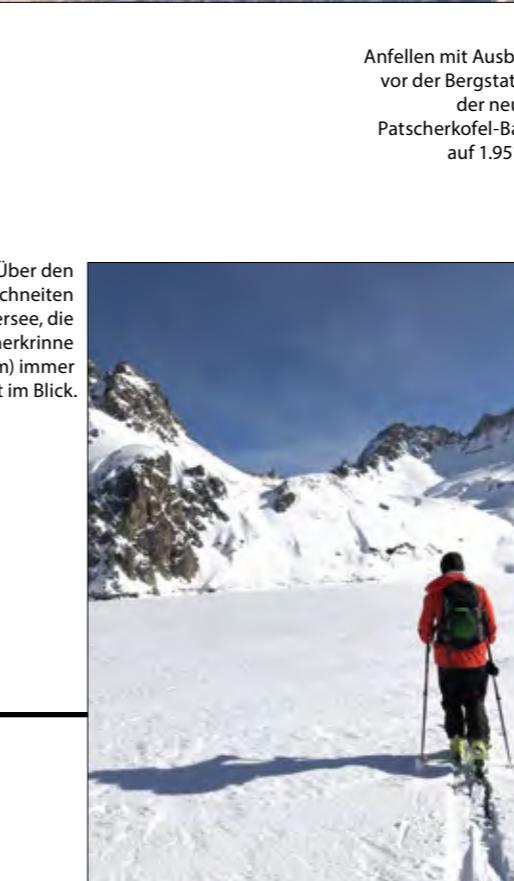
Basti wie so oft als erster ganz oben. Hier wartet er auf der Lünerkrinne (2.155 m) noch länger auf Lukas.



Etwas höher geht immer. Am Zwölferköpf im Kühtai 2.253 m (+ 4 m)



Wenn der Schnee fehlt werden die Ski getragen (und die Skischuhe)



Über den verschneiten Lünersee, die Lünerkrinne (2.155 m) immer direkt im Blick.



Anfellen mit Ausblick vor der Bergstation der neuen Patscherkofel-Bahn auf 1.951 m

Am Furgler (3.002 m),  
dem einzigen 3000er  
der Route



Von der Torspitze  
(2.663 m) ins Zillertal  
im perfekten  
Pulverschnee



Da liegt noch einiges  
vor den beiden.



Am Gipfelhang der  
kleinen Aifner Spitze:  
Noch hält das Wetter.



Einer der vielen Hänge  
Richtung Zillertal –  
30 Zentimeter Pulver  
und Blauer Himmel  
inklusive

„Ist es möglich, Österreich nur auf Skis zu durchqueren? Wir benutzen Ski, Felle, Sessellifte, Gondeln, Schleplifte und Skibusse, um diese Frage zu klären.“ Bastian Meier

Lifte markiert, Abfahrtsvarianten eingezeichnet und Skitouren mit möglichst wenig Höhenmetern festgelegt. Im ursprünglichen Plan überlegten die Skifreunde sogar, bis zum Schneeberg zu kommen, um die Reise mit Blick auf Wien zu beenden. Doch je weiter im Osten, umso kleiner und weniger zusammenhängend sind die Skigebiete und umso länger sind die Strecken auf Tourenskiern.

Also wurde als Zwischenziel Haus im Ennstal festgelegt. Und eines Tages stand fest: Am 5. Februar 2021 geht es los! Und was sagte das Umfeld über diese Idee? Die einstimmige Antwort der beiden: „Freunde und Familie nahmen es gelassen, die wissen schon, dass wir ein wenig ‚out oft he box‘ sind.“

#### Tag 1 – wo ist die Kondi?

**A**usgangspunkt war der westlichste Skilift Österreichs im Skigebiet Brandnertal in Vorarlberg – nur 4,5 Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt. Mit im Gepäck: Skitourenequipment, das selbst erstellte Roadbook, Wechselkleidung, Sicherheitsausrüstung, zwei GoPros, eine Drohne, Reserve-Akkus, Müsliriegel und Getränke. Im Kopf sind alle möglichen Routen, Varianten, zu gehenden Höhenmeter usw. Für den Transport des restlichen Gepäcks, als Wurstsemmel-Lieferant

bei Talquerungen und als Backup als Transfer-Joker, falls eine Tour mal im Nirgendwo endet oder witterungsbedingt abgebrochen werden muss, begleiteten die Freundinnen der beiden das Abenteuer.

Über die Lifte und Pisten erreichten Bastian und Lukas den westlichsten Punkt ihres Abenteuers: die Glattjochbahn. An der Bergstation auf 1.976 m schnell nochmal ein paar Fotos und ein High-Five, dann beginnt die Reise in den Osten. Beziehungsweise fürs erste einmal ziemlich genau in den Süden, fast bis zu Schweizer Grenze. Und schon die erste Etappe hatte es ordentlich in sich, wie sich Lukas erinnert: „Wir hatten in der Früh fast zu viel Zeit vertrödelt, denn die erste Etappe war anstrengend und lang. Nach der ersten Abfahrt nach Brand wurden erstmals die Felle angelegt, und über den Gegenhang ging es bergauf zum Lünersee und dem höchsten Punkt des Tages, der Lünerkrinne auf 2.155 m. Die Wettervorhersage hatte Föhn prognostiziert und wir mussten Gas geben, um noch bei sicheren Bedingungen den steilen Anstieg über den Bösen Tritt zum Lünersee bewältigen zu können. Vor der Einfahrt in die Rinne ins Rennstal die während des Trips noch oft gestellte Frage: „Geht das?“, ein sorgfältiger Sicherheitscheck der erfahrenen Bergfexe und die Entscheidung: Das geht!“

Doch nach der Abfahrt hieß es nochmal Felle anlegen, denn weitere 2,5 Stunden Aufstieg standen am Plan. Um 17 Uhr, als das Tageslicht schwand und die Kraftreserven angeknabbert waren, wurde das Etappenziel Tschagguns erreicht. Lukas denkt zurück: „Die Statistik zum Tag: Aufstieg mit Fel-

len – 1.582 hm, Abfahrten – 3.084 hm Liftfahrten – 3 Stück, Verfluchen meiner schlechten Kondi – unzählige Male! Ich war echt am Limit, da in der Realität alles ein wenig weiter war, als auf der Karte ersichtlich. Doch nach einem guten Abendessen, das ich noch selbst kochen musste, und viel Schlaf war ich am nächsten Tag wieder motiviert für die zweite Etappe.“

#### Der weitere Weg

Die zweite Etappe von Schruns nach St. Anton hatte 10 Liftfahrten und nur einen Aufstieg am Plan. Eine Wohltat für die belasteten Muskeln! Als erfahrener Local und Montafoner Bergführer gesellte sich Lukas Kühlechner zu den beiden Abenteurern, der bei der Auffahrt aufs Kreuzjoch über seine Heimat und Hochtouren in aller Welt erzählte. Bastian denkt gern zurück: „Begleitet von unglaublichen Ausblicken ins Montafon im orangen Sepiafilter des nun den Himmel beherrschenden Saharastaubs konnten wir bestens präparierte Abfahrten und entspannte Liftfahrten genießen. Die einzige Skitour mit 495 Höhenmetern auf das Muttjöchle und weiter ins Skigebiet Sonnenkopf verging dann fast im Flug. Einige Liftfahrten weiter beendeten wir den Tag nach Plan in St. Anton.“

Der nächste Tag startete mit dem



Der erste Anstieg in Salzburg: Nach dem Gerlospass geht es hinauf auf den Gernkogel.

Begleitet von unglaublichen Ausblicken ins Montafon im orangen Sepiafilter des nun den Himmel beherrschenden Saharastaubs konnten wir bestens präparierte Abfahrten und entspannte Liftfahrten genießen.

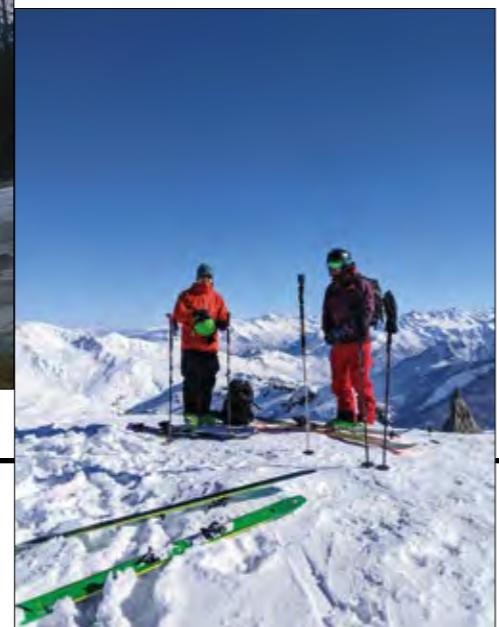
Die letzten Höhenmeter auf die Steirische Kalkspitze (2.459 m) entlang des Kamms legt Basti zu Fuß zurück.



Basti darf auch einmal schwitzen. 100 Höhenmeter auf 200 Metern Strecke auf das Zwölferköpf (2.253 m) im Kühtai



Ohne Schnee, aber dafür mit Blick auf den Zeller See auf halben Weg auf die Schwalbenwand (2.011 m)



Bereitmachen für perfekten Pulverschnee von der Torspitze (2.663 m) ins Zillertal

Am Gipfel wurden wir mit strahlend blauem Himmel bei minus 15°C und einer fantastischen Tiefschneeabfahrt Richtung Komperdell belohnt.

#### Der zweite Block

Streichen eines Highlights, wie Lukas erzählt: „Im Corona-Winter war der gesamte Rendl nicht geöffnet und auch der Winterklettersteig nicht begehbar. Diese Etappe will ich aber auf jeden Fall noch nachholen: 2.000 Höhenmeter auf den Rendl rauf inklusive Winterklettersteig, Abfahrt vom Gipfel ins Malfontal hinein, Gegenhang hinauf und runter nach Kappl. Eigentlich eines der absoluten Highlights. Ich bin noch immer traurig, dass das nicht gegangen ist. Durch die Korrekturen am Plan und die teilweise Streichung der Etappe fügten die beiden einfach einen Gipfel zur Route hinzu und starteten im Skigebiet See.

„Ein familienfreundliches Skigebiet, dessen mit frischem Powder bedeckte Pisten an diesem Tag echt einladend aussahen, doch wir fühlten an der Gipfelstation der Zeinisbahn auf 2.224 m an und verließen das Gebiet in Richtung Furgler Joch. Am zweistündigen Kam-

manstieg auf den 3.004 m hohen Furgler mit Skier am Rücken über steiles, felsiges Gelände verzogen sich die Wolken. Am Gipfel wurden wir mit strahlend blauem Himmel bei minus 15°C und einer fantastischen Tiefschneeabfahrt Richtung Komperdell belohnt. Im Skigebiet Serfaus/Fiss/Ladis waren wir überrascht, selbst um 16:00 Uhr noch herrlich unversperte Powderruns machen zu können, bevor wir die letzte Gondel von Fiss nach Ladis, dem Tagesziel, erwischen.“

Am ersten Jahr absolvierten die beiden an neun Tagen ihre Kilometer durch Vorarlberg und Tirol. Von West nach Ost ging es vorbei an Innsbruck, über die Torspitze ins Zillertal bis zum Gerlospass mit Grenzüberschreitung ins Salzburgerland. Dann war erst einmal am Wildkogel ein Ende des Abenteuers erreicht. Zu oft mussten die Skier getragen werden, weil in niedrigeren Höhenlagen zu wenig Schnee im freien Gelände lag. Im Jänner 2022 wurde der zweite Block wieder in der Wildkogel Arena Neukirchen und Bramberg gestartet, und pünktlich mit dem Start setzte starker Schneefall ein. Ob Lukas im zweiten Jahr konditionell besser vorbereitet auf das Abenteuer war? „Nein“, gibt er lachend zu und erklärt: „Ich wusste, dass wir im Bundesland Salzburg mehr Lifte zur Verfügung hatten und weniger Höhenmeter auf Fellen aufsteigen mussten.“ Und so hechelte Lukas auch im zweiten Anlauf meist Bastian hinterher, wenn es darum ging, Höhenmeter zu absolvieren. Durch das Bundesland Salzburg folgten wunderschöne Wintertage, und noch gut erinnern sich die beiden an ihren letzten Anstieg: „Ein Traumtag, an dem wir die Steirische Kalkspitze mit 2.459 m von Obertauern aus erklimmen haben. Oben schaust du zurück ins Salzburgerland mit einer unglaublichen Reihe an Dreitausendern. Und vor dir liegt bereits die Steiermark. Mit dem ersten Schwung hinein in den Pulverschnee überschreitest du die Ländergrenze und bist trotzdem bis zum Abschwingen fokussiert im alpinen Gelände. Erst unten im Tal in Haus im Ennstal haben wir abgeklatscht und realisiert: „Es geht wirk-

Kälte und Wind machten es nicht gerade gemütlich, als hier plötzlich drei Gestalten aus dem dichten Nebel auftauchte und einer davon im breiten Tiroler Dialekt „Jo Servas Lucki, wos tuascht oft du do!“ rief.

lich!“. Das Projekt West 2 East war geschafft und mit Wehmut stellten wir fest, dass Haus im Ennstal die Endetappe war. Von hier aus kann man noch wundervolle einzelne Skitouren unternehmen, für ein weiteres Vorankommen in den Osten allerdings ist die Skigebiets-Dichte nicht mehr hoch genug.“ Lukas fügt noch hinzu: „Und es gab noch einen zusätzlichen Grund, warum wir Mitte Jänner in Haus im Ennstal aufgehört haben: Die Geburt meines Sohnes Oskar am 31. Jänner 2022. Ich hatte meiner Freundin versprochen zwei Wochen vor dem geplanten Termin wieder in Graz zu sein.“

Für Bastian ging es nach der Tour in den Schneideraum, wo der Filmemacher die Ski-Doku „West 2 East“ – einen 30-minütigen Skifilm über ihre Erlebnisse auf den 15 Etappen von West nach Ost im Spannungsfeld zwischen der Top-Infrastruktur der Skigebiete und der unberührten Natur im freien Skiraum kreierte. Der Film feiert am 3. November 2022 im Gartenbaukino Wien bei einem von Bastian initiierten Skifilmfestival Premiere. Auch beim Bergfilmfestival in Graz von 15. bis 19. November steht „West 2 East“ am Programm.

#### Highlights, Begegnungen und Erkenntnisse

Am Weg in Richtung Osten erlebten die beiden so einige Aha-Momente und Überraschungen. Lukas erzählt: „Im Skigebiet der Axamer Lizum wurde vom Bergbahnen-Team ein Lift für uns in Betrieb genommen, der in diesem Winter gar nicht in Betrieb war. An der Gipfelstation stiegen wir aus und blickten in die perplexen

Gesichter von vier Tourengehern, die an der Station Rast machten. „In ihren Augen sahen wir die Frage, wer wir wohl seien, dass extra für uns der Lift läuft. Als wir von unserem Projekt erzählten, langten sie in den Rucksack und teilen ehrfürchtig ihr Gipfelbier mit uns. Und einer der Geschäftsführer der Bergbahnen der Wildkogel Arena im SalzburgerLand überreichte uns unsere Skikarten, fragte nach, was wir genau planten, verschwand kurz und kehrte mit einer Flasche Schnaps und den Worten: „Viel Glück und fahrt's nirgends runter, wo's nicht dürft's!“ zu uns zurück. Das konnten wir ihm versichern, denn unsere geplante Route war ja im Vorhinein mit den jeweiligen Gebieten abgestimmt.“

Ein freudiges „Hallo!“ gab es am Glungetzer-Gipfel auf 2.677 m über Innsbruck. Lukas erinnert sich lachend: „Wir stiegen durch ein wahres Winter-Wonderland zum Glungetzer auf und waren auf einer kurzen Rast beim Sonnenspitz auf der wenig begangenen ‚Route Roman‘. Kälte und Wind machten es nicht gerade gemütlich, als hier plötzlich drei Gestalten aus dem dichten Nebel auftauchte und einer davon im breiten Tiroler Dialekt „Jo Servas Lucki, wos tuascht oft du do!“ rief. Es war Klaus, ein Skilehrerkollege vom Arlberg, und als ich meinte, wir gehen Richtung Osten – bis in die Steiermark – wurden die überraschten Augen der



Winterzauber  
irgendwo zwischen  
Mühlbach am  
Hochkönig und St.  
Johann im Pongau

evileye  
true  
sport  
eyewear

Made in  
Austria

evileye.com  
f, @ /evileye.eyewear

drei noch größer, doch für ausführliche Erklärungen war es einfach zu kalt und es fehlte uns die Zeit.“

Auch eine kulinarische Entdeckung war insbesondere für Lukas mit im Gepäck, denn Bastians Frühstück bestand aus Semmeln mit Pesto. Bastians Erklärung: „Das Frühstück hatte für uns Priorität B – zu viel war am Morgen noch zu tun: Akkus laden, SD-Karten sichern und formatieren, Lawinenbericht checken, das Livetracking auf der Webseite einrichten, den Plan für den Tag online stellen, die Instagram-Story starten und die Route doppelchecken. Dafür ließen wir es uns am Abend gut gehen – mit selbstgekochtem Schweinsbraten oder Gulasch.“ Zwischen Schweinsbraten und Pesto-Semmel war dann auch keine Zeit mehr zum Ski-Wachsen, was sich oft auf Tour rächte, wie Lukas lachend bestätigt: „Täglich machte einer den anderen drauf aufmerksam, dass es wohl viel besser mit gewachselenen Skiern laufen würde, und wir nahmen uns vor, das am selben Abend zu erledigen. Was soll ich sagen – am Endpunkt waren unsere Skier immer noch ohne Wachs-Kontakt...“

„Vielleicht starten wir ja doch irgendwann nochmal einen dritten Teil dieses Projektes, wir sind bereits beim Austüfteln und haben schon einige Etappen probeweise begangen.“

Lukas Böhm



Lukas und Basti am Gipfel des Hochglockner (1.588 m) vor der letzten Abfahrt des Tages nach St. Johann in Tirol

## Das Fazit

**A**uf die Frage an Bastian und Lukas, ob sie diesen Trip noch einmal machen möchten, kommt die einstimmige Antwort: „Nein, eigentlich nicht. Aber wir haben eindeutig unsere Sichtweise auf unsere Skitouren geändert. Standardtouren auf viel begangene Berge haben für uns momentan ihren Reiz verloren. Wir lieben jetzt das Abenteuer, nach eingehender Planung und Vorbereitung einfach auch mal auf der Rückseite eines unbekannten Berges abzufahren. Neues zu erkunden abseits der ausgetretenen Spur ist wahnsinnig spannend und erweitert den Horizont. Das Können und das Wissen um das jeweilige Gebiet natürlich vorausgesetzt.“ Lukas fügt noch hinzu: „Da wir unseren Trip ja auch auf Social Media in Echtzeit begleitet haben, gleichzeitig Material für einen Film gesammelt und unterwegs noch für zwei Tage voraus die Detailorganisation der Route gecheckt haben, hatten wir natürlich viel um die Ohren und so sind wir eigentlich nie vor 23:00 Uhr ins Bett. Mussten aber schon um 6:00 wieder auf, um uns um das Film-Equipment und die Akkus zu kümmern. Das war neben Corona-bedingten Schließungen einzelner Lifte oder ganzer Skigebiete zusätzlicher Ballast, der noch auf die täglichen Höhenmeter draufgepackt wurde. Doch es hat sich allemal gelohnt und spätestens jetzt, wenn wir die Bilder unseres Skimovies West 2 East auf der Leinwand sehen, kommen die Erinnerungen an traumhafte Aufstiege, Abfahrten und Tage im Schnee zurück. Aber wer weiß, vielleicht starten wir ja doch irgendwann nochmal einen dritten Teil dieses Projektes, wir sind bereits beim Austüfteln und haben schon einige Etappen probeweise begangen.“

Δ